Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 5 (1858)

Heft: 8

Artikel: Der Unterrichtsplan für bernische Primarschulen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-252043

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Unterrichtsplan für bernische Primarschulen.

(Ans bem bern. Mittellanbe.)

"Tateln ist feine Kunft, aber besser machen," heißt bas Sprichwort; bieß gilt, wenn irgendwo, so auch hier. Daß berselbe in alle Köpfe passen werde, hat wohl Niemand erwartet, selbst ber Einseitigste nicht. Dieß scheint denn auch um so mehr Grund zu fein, bemfelben alle Gerechtigseit widerfahren zu lassen. Es ist wohl wahr, er tischt eine Menge Sachen auf, tie nen und alt sind, aber wie mir scheint, boch sich erprobt haben, wo, weiß ich nicht. Genug, wenn bas Eine hier, bas andere bort sich bewährte. Schaut man bem Dinge näher in's Auge, so zeigt sich allerdings eine Masse Stoff und Formen, beren Ende kaum gefunden wird, weder in Primar-, noch Sekundar- und andern Schulen. Ja, es muß sich fragen, ob ber Anspruch auf die Primarschulen, selbst unter ben günstigsten Verhältnissen (von den jetzigen rede ich nicht), nicht ein wenig zu weit ausgeholt sei. Doch muß man nicht vergessen, daß er ja allmälig einführbar sei, um benselben zu erproben. Wenn nun bieg "all= mälig" so gedeutet werden kann, daß es nicht mehr pressirt, als ein passendes Besoldungsgesetz, so kann man sich schon getrösten und demsel= ben einstweilen auf ber Außenseite bie größte Ausmerksamkeit zuwenden; bas Innere pressirt sicher nicht. Ober warum sich über etwas ärgern, bas ja nur erprobt werden soll. Es ist gewiß nicht so bose gemeint mit der scharfen Ordre; haben wir ja gelernt pressiren und zwar sehr hoch. Ueber ben Plan selbst sage ich vießmal expreß nicht viel, weil ich ihn faum halb verstehe. Ich freute mich sehr auf den Commentar bes Herrn Morf: so gut er ist, so sehr er mir gefällt und die Arbeit eine meister= hafte heiße, so sehr bedaure ich, daß er nur das Sprachfach commentirt. Das Uebrige im Plane scheint mir gar sehr einen Commentar zu bedür= So fann ich mir nicht erklären, wie es möglich fei, in gemischten Schulen einen folchen Saufen Stoff gehörig zu verarbeiten in allen For= men und babei ben Regeln im Anhang gehörig zu folgen. Ich tröste mich bessen, es habe Weile genug tazu und am Ende werde man wohl ein wenig nabmärtenn können, und besonders wenn das Frühjahr recht veränderliches Wetter bringen follte... Also, liebe Collegen! freuen wir uns, daß wir einen Plan haben. Es liegen bei mir nun zwei solche neben einander und verhalten sich ganz passiv. Der dritte ist eigene Ar= beit und in vollem Leben und Wachsthum begriffen. Ich sage nicht, daß der meine besser sei, Gott bewahre! aber ich verstehe ihn, und die Kin= der versteben mich. Aber zum Herzbrechen ist es doch gewiß, und ein

wenig schaurig, daß nun die Schulmeister sagen sollen, woher es komme, daß das Seminar auch zurückbleiben muß in seinen Leistungen. Hu! was wird da aufgetischt werden! Die ganze Welt ist Schuld, doch nein, nur die Umstände und Verhältnisse. Sei man doch einmal ehrlich und gestehe es Oben und Unten, Hinten und Vornen, daß alles Dekreteln, Planmachen, Begutachten und Vefürworten nur leeres Strohdreschen heißt, so lange nicht die Schule auch im Ernste sinanziell jedem andern Gewerbe doch wenigstens gleichgestellt wird. Denn wahrlich, am Unterrichtsplan ist herzwenig gelegen, um gute Schulen zu haben. Sorge man gute Lehrer zu erhalten, muntere junge Lente, die fähig sind, durch ehrbare Aussichten auf, die Bisherigen suche man zu behalten und es wird des Planirens, Zirkulirens, Dekretirens 2c. sehr wenig bedürfen.

Wahrlich, ich sage es nochmal, der Plan wird lebendig werden, wenn er bessere Erbe findet. So lange die Schule selbst von Gesetzes wegen im Sumpfe steckt, so lange wird auch kein Heil blühen. Doch, meine Freunde! seid unbesorgt, das Beispiel von Oben wird noch mäch= tig genug wirken zur Schlafsheit und zum Schlendrian; aber uns gehört ber Fleck nicht auf ben Arm. — Sind unfre Schulen noch hinter bem Plane weit zurück, wir lassen beswegen kein graues Haar wachsen, zumal es ja nicht pressirt und sogar irgendwo heißt: Endlich. Wir haben ausgehalten bis dahin in stürmischen, theuren, ja auch hungrigen Zeiten; wir haben geharrt und gewartet, und verstehen zu warten so gut als Andre. Darum nur unerschrocken, männlich zusammengehalten in Liebe und Treue, die Chre, ber Sieg ist unser. Ich habe zwar nicht zu klagen; allein wenn schiefe Urtheile fallen irgend woher, werfen wir sie weg als unverdient und thun, was unfre Pflicht ist, sei die Methode und bergleichen Dinge, wo sie wollen. Judt es Einen, so nehme er die Papiere zur Hand, prüfe sie wohl und nehme, was er passend findet, wente es an, so gut er es eben versteht. Denn daß der gesammte Schwall gerade mit der Thure in's Haus zu fahren habe, ist gar nirgends gesagt, hingegen an= gemerkt, man sehre Ein Mas wenig, dieß aber recht gründlich. Einver= standen!

Conferenzthätigkeit in Graubunden.

(Gingefandt.)

Die Tit. Herren Schulinspektoren sind ersucht, folgende Mittheilungen sobald wie möglich den Lehrerconferenzen vorzulegen: